



Schluss mit Massakern an Walen und Delfinen!

Von Edith Fischer, Mitglied
im Verband Deutscher Agrar-
journalisten

Die Evolution auf dieser Erde hat neben einer Vielzahl von Lebewesen auch den homo sapiens hervorgebracht. Heute ist jedoch eine Entwicklung des homo sapiens zum homo ökonomikus zu beobachten. Der moderne Mensch, der homo ökonomikus, ordnet sein Handeln mit aller Konsequenz dem Profitstreben und der Gewinnmaximierung unter. In seiner Gier rottet er ganze Arten aus - und gefährdet seine eigene Existenz auf diesem Planeten. Was der Mensch damit den Tieren an Leid und Schmerzen zufügt, ist grenzenlos. Blicken wir auf das Schicksal der Wale und Delfine: Obwohl seit 1986 ein weltweites Walfangverbot besteht, gibt es immer noch Länder, die Wale und Delfine jagen und töten - und regelrechte Massaker anrichten. Wale gibt es schon seit dem Eozän, d. h. seit mindestens 50 Millionen Jahren. Doch uns Menschen ist es gelungen, diese faszinierenden Meeresbewohner in nur 150 Jahren an den Rand der Ausrottung zu bringen.

Nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen ist das Gehirn der Wale in seiner Struktur und Funktion dem des Menschen sehr ähnlich. Die Meeressäuger sind besonders intelligente und sensible Tiere, die untereinander kommunizieren und auch starke Gefühle zueinander zeigen. Forschungen mit Delfinen haben bewiesen, dass sie sogar zum Mitleid fähig sind, was bisher immer nur dem Menschen zugestanden wurde.

Freunde des Menschen

Schon in der Frühgeschichte waren Menschen von Walen, besonders aber von den Delfinen, fasziniert. Die griechische Mythologie stellt sie als Freunde des Menschen dar. Man sah in ihnen Götterboten, und es war strengsten verboten, sie zu verletzen oder gar



*In nur 150 Jahren hat der Mensch Wale und Delfine
an den Rand der Ausrottung gebracht*

Bild: Kristian Sekulic · Fotolia

zu töten. In Verbindung mit dem Meer bezeichnet das griechische Wort »Delphis« den Ursprung aller Dinge.

Obwohl diese liebenswürdigen Tiere auch heute noch als Symbol positiver Werte gelten, werden sie in den Weltmeeren gnadenlos gejagt und gemordet.

Walfang trotz Walfangverbotes

Die 1946 gegründete Internationale Walfangkommission beschloss zwar 1986 ein generelles weltweites Walfangverbot, aber mit der Ausnahme des wissenschaftlichen Walfangs. Diese Ausnahme wird oft von mehreren Ländern als Vorwand missbraucht, um kommerziellen Walfang zu betreiben.

Die Walfangkommission besteht aus 85 Mitgliedsstaaten, die jedoch untereinander hoffnungslos zerstritten sind. So wurden die beiden Tagungen im Juni und November 2009 ergebnislos abgebrochen. Die beiden Lager innerhalb der Organisation bekämpften sich derart, dass der Präsident, Cristian Maquieira, verlangte, man müsse erst einmal die Aufgaben der Walfangkommission klar definieren. Auch die Korruption spielt eine Rolle, denn es ist bekannt, dass die Stimmen der kleineren Mitgliedstaaten für den kommerziellen Walfang gekauft wurden und werden.

Walmassaker als Traditionspflege?

Ein weiterer Vorwand, das Verbot zu umgehen, ist das Jagen aus Tradition. Besonders in Japan, im Land des Lächelns, haben Delfine nichts zu lachen. So ist es bei Volksfesten Tradition, Delfine von Booten aus in eine Bucht zusammenzutreiben, bis sie keinen Ausweg mehr finden, denn der Weg zum offenen Meer wird ihnen versperrt. Anschließend werden die wehrlosen Tiere von Männern mit Messern und Lanzen auf bestialische Art umgebracht. Dabei stehen die Männer bis zu den Hüften im Blutbad. Von der umstehenden Menge werden sie auch noch begeistert bejubelt. Auch viele Kinder sehen diesem perversen Treiben zu. Diese Tradition kostet jährlich etwa 20.000 Delfinen das Leben.

Solche Massaker finden aber nicht nur in fernen Ländern statt, sondern ebenso direkt auch vor unserer eigenen Haustür, nämlich auf den zu Dänemark gehörenden Faröer Inseln, auf Island, in Nor-

wegen und Grönland. Hier treibt man jährlich Schweinswale in flache Buchten zusammen. Die Tiere stranden und werden ausnahmslos getötet, indem ihnen bei lebendigem Leibe die Köpfe abgeschnitten werden. Auch hier soll es der Traditionspflege dienen. Tradition kann aber keine Rechtfertigung dafür sein, an einem Handeln festzuhalten, welches einem fühlenden Wesen in derart grausamer Form Leid, Schmerz und den Tod zufügt. Solange Menschen das Blut von Tieren vergießen, indem sie diejenigen umbringen, die schwächer sind als sie selbst, wird es auf dieser Welt keine Gerechtigkeit und keinen Frieden geben.

Delfinfang - ein lukratives Geschäft

Der Delfinfang dient weltweit oft vordergründig dazu, Tiere für die Delfinarrien zu fangen. So kann ein Delfin bis zu 150.000 Euro einbringen. Es ist also ein lukratives Geschäft. Doch es ist nicht nur ein lukratives, sondern auch ein gnadenloses Geschäft. Was nicht verkauft wird, wird rigoros getötet und landet auf den Tellern der Restaurantketten, obwohl das Fleisch nachweislich stark toxisch kontaminiert ist.

Zerstörung des Lebensraumes Meer

War das Meer einst als Symbol der Weite, der Sauberkeit und der Stille bekannt, so ist es heute zur Kloake geworden. Oft werden gestrandete Wale und Delfine gefunden. Die Untersuchung dieser Tiere ergab immer hohe Konzentrationen giftiger Chemikalien, wie DDT und Quecksilber, die auf verschiedene Art und Weise in das Meer entsorgt wurden. So werden die Ozeane systematisch und endgültig als Ökosystem zerstört.

Nicht nur allein die Vergiftung der Meere ist eine Gefahr für Delfine und Wale. Auch die aus Profitsucht exzessiv betriebene Fischerei gefährdet die Meeressäuger auf dramatische Weise. Der Raubbau durch Überfischung, die bis an die biologische Grenze geht, entzieht den Meeressäugern die Nahrungsgrundlage. Außerdem verfangen sich die Tiere häufig hoffnungslos in den riesigen Treibnetzen, die oft bis zu 100 km lang sein können. Wale und Delfine müssen so elendig zugrunde gehen, weil sie zur Atmung nicht mehr an die Meeresoberfläche gelangen können. Nach offiziellen Schätzungen verenden jährlich ca. 300.000 Meeressäuger qualvoll in den Treibnetzen.

Auch der extrem hohe Schiffsverkehr erzeugt mächtige Schallwellen, die den Tieren die Orientierung nehmen. Schraubengeräusche - militärische Sonargeräte der U-Boote, Echolote und Explosionen führen zur Desorientierung und zum Strandern der Wale.

Helft mit, Wale und Delfine zu retten!

Dem Tier gegenüber sind heute alle Völker mehr oder weniger Barbaren. Es ist unwahr und einfach grotesk, wenn unsere vermeintlich hohe Kultur bei jeder Gelegenheit betont wird, und dabei tagtäglich die scheußlichsten Grausamkeiten an Millionen und Abermillionen von wehrlosen Geschöpfen begangen werden.

Noch ist es nicht zu spät, die Meeressäuger zu retten. Lassen Sie uns alle zusammenhelfen, diese wundervollen Wesen zu schützen und ihnen die Freiheit und den Lebensraum zu geben, den sie so dringend benötigen! Wir müssen umdenken und endlich handeln, um die totale Ausrottung allen Lebens im Meer noch in letzter Minute zu verhindern.



Bild: Elsa Nature Conservancy

Treibjagd auf Delfine in Japan: Die Meeressäuger werden in ein Hafenbecken oder eine Bucht getrieben und abgeschlachtet. Diese »Tradition« kostet jährlich etwa 20.000 Delfinen das Leben. Doch solche Massaker finden nicht nur im fernen Japan, sondern auch vor unserer Haustür statt: Auf den Faröer Inseln, auf Island und vor Norwegen werden Schweinswale gejagt - als »Volksfest«. Die Jäger rammen ihnen Eisenhaken ins Blasloch, um sie orientierungslos zu machen, Rückgrat und Kopfarterien werden mit Messern durchgeschnitten. Die Tiere verbluten langsam.



Bild: Elsa Nature Conservancy

Helfen Sie den Walen und Delfinen!

Informationen, online-Kampagne und e-card:

www.delfine.org

Informationen über Walmassaker auf den dänischen Faröern:

http://www.delphinschutz.org/aktivfuerdelfine/grindwal_massaker_faroer.html